

bbw

Beruflicher Bildungsweg

1

Ausgabe 1/2021
K 4115
62. Jahrgang



Arbeitssicherheit am BK



Verband der Lehrerinnen und Lehrer
an Berufskollegs in NRW e.V.

Liebes vlbs-Mitglied,

wir starten diese erste Ausgabe von dem Beruflichen Bildungsweg mit vielen Artikeln von vlbs-Mitgliedern. Auch Sie sind herzlichst eingeladen, Artikel zu den unterschiedlichsten Themen einzureichen:

Der bbw ist ein Organ, in dem diskursiv argumentiert werden kann. Teilen Sie Ihre Meinung zu einem bestimmten Thema oder zu einem wissenschaftlichen Artikel mit, lassen Sie uns in die Diskussion treten und für die berufliche Bildung neue Perspektiven gewinnen.

„Lehren und Lernen in einer digitalisierten Welt“ wird uns noch in den nächsten Jahren begleiten und die unterschiedlichsten Erfahrungen und Umsetzungen, die an den Berufskollegs erfolgten, können thematisiert und diskutiert werden.

Datenschutz gilt nicht nur im Präsenzunterricht. Im Distanzunterricht stellt dies ein weiteres und noch fast unberührtes Thema dar, dem viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden könnte. Ist der Datenschutz eigentlich nur hinderlich, neue Wege in Schule zu betreten? Oder wie fördert Datenschutz die digitalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler und stärkt unseren Rücken?

Digitale Didaktik, was ist dies denn nun wieder? Auch hier werden andere, neue Wege beschritten. Haben Sie sich bereits auf den Weg gemacht, lassen Sie die anderen vlbs-Mitgliedern daran teilhaben und im Verband neue Expertise aufbauen. Wir sind auf Ihre Expertise angewiesen, die Sie mit uns teilen wollen.

Internationalisierung in Zeiten der Pandemie? Wie soll dies funktionieren? Welche kreativen Wege beschreiten die Berufskollegs? Was sind die Go's und was sind die No's? Sie an Ihrem Berufskolleg haben ganz viele Erfahrungen gesammelt, andere haben sich auf den Weg gemacht, teilen Sie uns Ihre Erfahrungen mit.

Das Ministerium für Schule und Bildung hat eine „Fokussierte Evaluation der Lehrerbildung“ durchführen lassen. Fortbildung an Schule, einst stiefmütterlich betrachtet, „Ach, da will eine/einer mal wieder nicht unterrichten“, gerät insbesondere in Zeiten gesellschaftlicher Transformationsprozesse verstärkt in den Fokus und neue Formate eröffnen neue Chancen der individuellen und schulsystemischen Optionen. Wann ist eigentlich eine Fortbildung eine gute Fortbildung? Hier ist ein noch fast unberührtes Feld, was betreten werden kann, um sich gemeinsam diesem Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln anzunähern. Was passiert gerade an Ihrem Berufskolleg? Was passiert auf Bezirks- und Landesebene?

Arbeits- und Gesundheitsschutz, ein virulentes Thema. In Zeiten von Corona wieder Spitzenreiter bei den Top Ten. Nur wenn wir gesund sind, gibt es eine gesunde Schule, können wir uns mit all unserer Energie, Kreativität und Kraft unseren Schülerinnen und Schülern widmen. Was es alles zu beachten gibt, wie kann die Schulleitung, die die 100% Verantwortung für den Arbeits- und Gesundheitsschutz an Schule trägt, durch uns gestützt werden, um ein gesundes Berufskolleg voranzubringen.

Dies ist nur ein kleiner Strauß von Themen; es gibt noch unendlich viele weitere inhaltliche Bereiche/Themen, die uns an den Berufskolleg und in dem Verband in den nächsten Jahren beschäftigen werden, aber ohne Ihre Expertise, Ihre Meinung werden die Seiten des bbw leer bleiben und wir verlieren unsere Option der Mitgestaltung.

Wir freuen uns, wenn Sie mit uns Kontakt aufnehmen, es gibt keine Denk-Verbote nur Schreib-Gebote.

Es grüßt Sie herzlichst Ihr Redaktionsteam.

Bettina Gude und Roland Nickschus

gude@vlbs.de und nickschus@vlbs.de oder beide zeitgleich: bbw@vlbs.de



2021 zum Jahr der beruflichen Bildung machen

2020 wird uns alle in Erinnerung bleiben, als ein Jahr der Unsicherheiten, voller Ängste und Sorge um die Gesundheit der Mitmenschen und als ein Jahr des Kommunikationsdesasters.

Das Jahr 2020 war aber auch ein Jahr der **Innovationen** und der **Kooperationen**, ein Jahr der **Solidarität** und der **Arbeitsbereitschaft** sowie der **Disziplin** und der **Flexibilität**. Die Lehrkräfte an unseren Berufskollegs haben bewiesen, dass sie auch bei extrem schwierigen Bedingungen in Rekordzeit alle Hebel erfolgreich in Bewegung setzen können, um die ihnen anvertrauten jungen Menschen zum Erfolg zu führen. Wenn jetzt noch die Rahmenbedingungen angepasst werden, haben wir die ganz große Chance berufliche Bildung erfolgreich weiter auszubauen.

Damit die berufliche Bildung im Jahr 2021 sicher durchstarten kann.

Auch wenn es große Hoffnungen gibt, dass durch Impfungen im Laufe des Jahres 2021 eine Entspannung der Lage eintreten wird, so ist auch jetzt schon klar, dass die Pandemie noch nicht vorbei sein wird.

Berufskollegs brauchen Sicherheiten durch:

- Das Erstellen von abgestuften Szenarien für das Berufskolleg- analog der RKI-Empfehlungen.
- Eine angemessene und frühzeitige Kommunikation des Landes bei Veränderungen des Unterrichtsbetriebes.
- Berufskollegs benötigen im Rahmen der Pandemie größere Freiräume als an-



dere Schulformen, um in Abhängigkeit der örtlichen Infektionslage unterrichtsorganisatorische Maßnahmen treffen zu können, welche die Einhaltung von angemessenen Hygienemaßnahmen ermöglichen.

■ Berufskollegs benötigen zusätzliche Personalressourcen, um den Unterricht sicher stellen zu können und Schulentwicklung zu beschleunigen.

■ Die Bereitstellung einer ausreichenden Menge persönlichen Schutzmaterials (FFP2 Masken, Desinfektionsmittel, Handschuhe), um sämtliches schulisches Personal zu schützen.

Weichen stellen reicht nicht aus. Das Gleis muss auch fertiggestellt sein.

Politische Weichenstellung muss sicherstellen, dass sie langfristig zielführend ist. 2020 wurden Weichen grundlegend richtiggestellt. Hier nur ein paar Beispiele:

- Die deutliche Erhöhung des Fortbildungsbudgets für Lehrerinnen und Lehrer.
- Der beschleunigte Ausbau der Produktfamilie „LOGINEO-NRW“.
- Versorgung der Lehrerinnen und Lehrer mit dienstlichen Endgeräten.

Das Problem ist offensichtlich! Die ergriffenen Maßnahmen sind vor Ort kaum spürbar. Schlimmer noch. An den

meisten Schulen zeigte sich im zweiten „Lockdown“ im Dezember, dass die digitale Infrastruktur beim Distanzlernen abermals bestenfalls die Note „mangelhaft“ bis „ungenügend“ verdient hat. Es war absehbar, dass die Investition in digitale dienstliche Endgeräte für gut 500 Euro pro Lehrkraft am Berufskolleg nicht ausreichen, um mit den Geräten Unterricht zu planen und durchzuführen zu können. Abgesehen davon sind die bürokratischen Hürden zur Beschaffung der Geräte so hoch, dass bislang so gut wie keine Lehrkraft versorgt werden konnte. Distanzunterricht basiert auch heute noch auf Basis privater Investitionen von Lehrkräften. Das ist ein Skandal.

Der *vlbs* erwartet deutlich mehr Engagement bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Sicherung und Steigerung der Unterrichtsqualität an unseren Berufskollegs. Es ist unerträglich zu sehen, dass bei allen aufgelegten Notprogrammen, die berufliche Bildung nicht angemessen berücksichtigt wird. Die Pannen, die wir im zweiten „Lockdown“ erleben mussten, wären vermeidbar gewesen.

2021 zum Jahr der beruflichen Bildung machen.

Im Land müssen die wirtschaftlichen Schäden der Pandemie aufgearbeitet werden. Junge Menschen brauchen berufliche Perspektiven. 2021 muss ein Jahr der beruflichen Bildung werden. Fehler wie im vergangenen Jahr, die vermeidbare Lücken in die berufliche Bildung gerissen haben, können wir uns nicht mehr leisten. Wir wissen, wo die Probleme liegen. Jetzt ist es an der Zeit, diese Lücken mit aller Kraft zu schließen.

Ich fordere alle Mitglieder in den Bezirks-, Kreis- und Stadtverbänden auf, vor Ort genau hinzuschauen und in die Offensive zu gehen, damit Berufskollegs auch vor Ort die Rahmenbedingungen bekommen, welche benötigt werden, um Menschen umgehend erfolgreich qualifizieren zu können. Sprechen Sie mit den Kommunalpolitikerinnen und -politikern, wenden Sie sich an die Schulträger vor Ort, gehen Sie an die kommunale Presse und fordern Sie das ein, was längst im gesamten Land Standard sein sollte.

Wie sieht es bei Ihnen vor Ort aus?

- Hat Ihr Berufskolleg bereits einen Glasfaseranschluss, der auch funktioniert?
- Wie ist der support der digitalen Endgeräte organisiert?

- Sind bei anstehenden Neubauten Lüftungsanlagen vorgesehen, welche die Menschen schützen?
- Wurden die Lehrkräfte mit „brauchbaren“ dienstlichen digitalen Endgeräten versorgt?
- Sind die Hygienestandards vor Ort akzeptabel?
- Haben Sie ausreichend FFP2 Masken erhalten?
- Wie ist der örtliche Status des Abrufs der Mittel aus dem Digitalpakt?

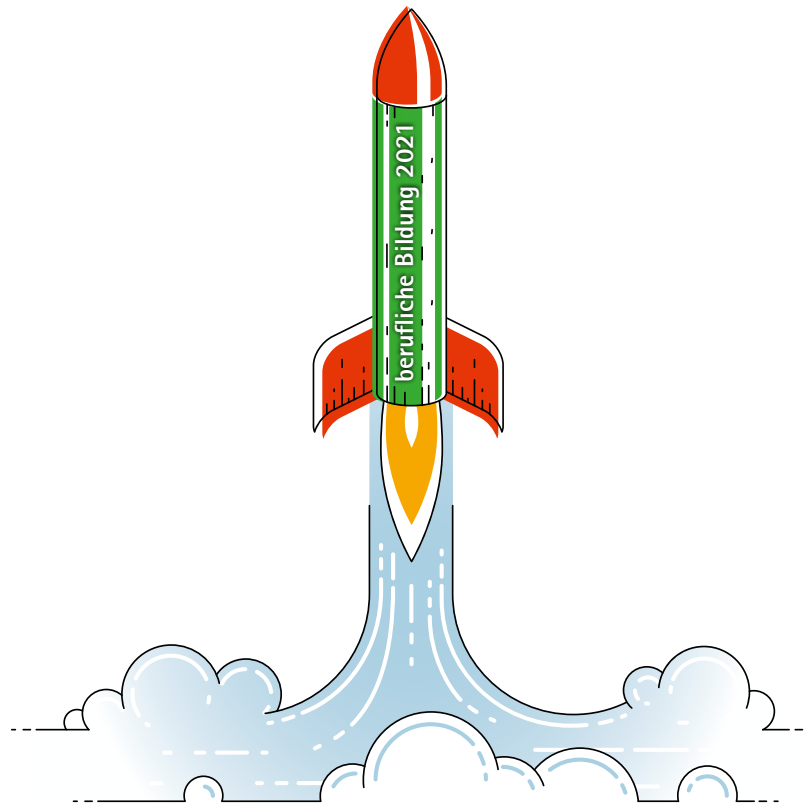
Die Lage vor Ort ist unterschiedlich, sie verhindert oft Bildungsgerechtigkeit und gefährdet vielerorts die Gesundheit von Menschen.

Bitte setzen Sie sich in Ihrem Kreis- bzw. Stadtverband zusammen und planen Sie Aktionen. Berichten Sie uns über die Lage vor Ort. Was läuft gut und was können andere übernehmen? Berichten Sie uns von Ihren Aktionen! Schicken Sie uns Ihre Erfolgsmodelle, damit wir zeigen können, dass es vorwärts geht.

Wir schauen nach vorne. Gemeinsam bringen wir die berufliche Bildung auf Kurs.

Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2021.

Ihr
Michael Suermann
vlbs Landesvorsitzender



**Ihre Meinung interessiert uns! Schreiben Sie uns:
 bbw@vlbs.de**



–Leitartikel

Michael Suermann

Digitales Lehren: 2021 zum Jahr der beruflichen Bildung machen 1

Titelthema: Arbeitssicherheit am BK

Ingo Wietfeld

Wer FFP2 sagt, muss auch Arbeitssicherheit sagen..... 4

Aus der Praxis für die Praxis

Susanne Alles

Gut gewappnet für den Lockdown 2.0 6

Paul Klingen

Beim Distanz-Unterricht auf die eigene Gesundheit achten..... 9

Paul Klingen

**So kann das Distanzlernen gelingen –
Was die Schülerinnen und Schüler beachten sollten** 13

Thomas Feldmann

Eine pädagogische Antwort auf die Corona-Krise – Resonanz als Bildungsauftrag..... 15

vlbs im Personalrat

Detlef Sarrazin und Dorothee Hartmann

Total flexibel (immer) mehr arbeiten – Lehrerarbeitszeit am Berufskolleg..... 18

Der Bezirkspersonalrat Köln stellt sich vor! 20

Impressum

Herausgeber

Verband der Lehrerinnen und Lehrer
an Berufskollegs
in Nordrhein-Westfalen e.V., Geschäftsstelle
Ernst-Gnoß-Straße 22, 40219 Düsseldorf
Telefon 0211 4912595, Telefax 0211 4920182
E-Mail info@vlbs.de

Bildnachweis

Titelbild: © Belkin & Co – stock.adobe.com

Schriftleitung

Roland Nickschus
Ernst-Gnoß-Straße 22, 40219 Düsseldorf
E-Mail bbw@vlbs.de

Bettina Gude

Im Ferkulum 17, 50678 Köln
E-Mail bbw@vlbs.de

Konzeption und Gestaltung

Susanne Peters

Druck und Verlag

van Acken Druckerei & Verlag GmbH
Magdeburger Straße 5, 47800 Krefeld

Zuschriften bitte an die Schriftleitung oder über die vlbs-Geschäftsstelle. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bilder von privat, außer wenn sie anders gekennzeichnet sind.

Die bibliographische Abkürzung der Zeitschrift lautet BBW / ISSN 0723-6522

Die Zeitung erscheint 10 x pro Jahr, der Bezugspreis beträgt 28,00 EUR jährlich inkl. USt. und Porto.

Die Mindestabonnementdauer beträgt ein Jahr. Kündigungen müssen bis zum 1. Dezember beim Verlag eingegangen sein.

Wer FFP2 sagt, muss auch Arbeitssicherheit sagen

Lehrerinnen und Lehrer sind es gewohnt, ihren Arbeitsplatz und ihre Arbeitsmaterialien in eigener Verantwortung und vor allem auch aus eigenen Mitteln zur Verfügung zu stellen. Dass die in der Öffentlichkeit oft als Drückelberger der Coronakrise Gescholtenen dabei eine größere finanzielle Last tragen, wird gerne hingenommen. Aber müssen oder dürfen sie auch die Verantwortung für sich, ihre Familien und ihre Schutzbefohlenen tragen in dieser Pandemie? Eine zentrale Frage ist hier das Tragen von FFP2-Masken. Die Beantwortung dieser Frage lag bislang in der Eigenverantwortlichkeit der Lehrkräfte, auf einer Stufe mit der Auswahl von Unterrichtsgegenständen und Kopiervorlagen. Und jeder weiß, wie sehr die Freiheit bei der Unterrichtsplanung in den letzten Jahren zugunsten von Standardisierung und Qualitätssicherung eingeschränkt wurde. Und jetzt sollen Lehrerinnen und Lehrer überlebenswichtige Entscheidungen individuell und eigenverantwortlich treffen?

Sollte das Tragen von FFP2-Masken Pflicht für Lehrerinnen und Lehrer sein?

Machen wir uns nichts vor. Die Ansichten zum Thema Maskentragen sind im Kollegium genauso divergent wie im Rest der Bevölkerung. Es gibt diejenigen, welche das Tragen von Masken kategorisch ablehnen, genauso wie diejenigen, welche schon frühzeitig viel Geld in FFP2-Masken investiert haben. An dieser Stelle kann nur auf den allgemeinen Stand der Wissenschaft verwiesen werden, der in einer Kombination von Lüften, Abstandhalten und FFP2-Masken den besten



Ingo Wietfeld

Schutz sieht. **Nur CE-zertifizierte FFP2-Masken schützen die/den Träger/in mit einer großen Wahrscheinlichkeit vor einer Infektion!** Das Ausrollen von FFP2-Masken seitens der Bundesregierung an Risikogruppen zeigt ebenfalls, dass diese Erkenntnis auch in der Politik angekommen ist.

Nun hört man oft von Kolleginnen und Kollegen die Ansicht, der Lehrerinnen und Lehrer können sich mit ihrem guten Gehalt die Masken doch leisten! Sicherlich gibt es alleinerziehende Teilzeitlehrer/innen oder Alleinverdiener/innen mit vielen Kindern, denen die dazu notwendigen 50 Euro im Monat schon wehtun würden. An dieser Stelle müsste man sich doch bitte einmal fragen, ob nicht Ärztinnen und Ärzte mit diesem Argument ebenso ihre Masken selbst bezahlen müssten, was wohl alle befremdlich fänden.

Ein weiteres Argument gegen das Tragen von FFP2-Masken wäre die Unmöglichkeit der Beschaffung. Das mag für das Frühjahr 2020 gegolten haben, aber inzwischen haben es die FFP2-Masken in die Regale der Drogerieketten geschafft. Ob alle Masken den entsprechenden DIN-Normen entsprechen, sei dahingestellt. Diesbezüglich sind dem Endverbraucher leider kaum Möglichkeiten der Testung gegeben. Umso wichtiger wäre eine Stel-

lung geprüfter Masken durch den Dienstherrn.

Treffen wir einmal folgende Annahmen: Die FFP2-Masken sind zu geringen Kosten erhältlich und bieten einen guten Schutz. Die Verbreitung des Virus wird dadurch erschwert, dass die Kolleginnen und Kollegen, welche im Schnitt 200-300 Kontaktpersonen pro Woche haben, seltener erkranken und den Virus nicht von einer Lerngruppe zur nächsten tragen. **Müsste dann nicht der Dienstherr FFP2-Masken stellen und das Tragen anordnen, um seiner Fürsorgepflicht gegenüber dem Personal und dem Schutz der Jugendlichen gerecht zu werden?**

Es ist an der Zeit zu hinterfragen, warum dieser so logisch erscheinende Schritt nicht gegangen wird.

Als erstes wären hier die Bestimmungen zum Tragen von FFP2-Masken selbst zu nennen. Hier gelten für andere Branchen klare Vorgaben²: Im Umfeld von Personen mit Covid-19-Infektionsverdacht sind FFP2-Masken zu tragen. Bei einer 7-Tages-Inzidenz von durchschnittlich ca. 200 in NRW und einer entsprechenden Dunkelziffer ist rechnerisch mit Leichtigkeit zu belegen, dass unserer Kolleginnen und Kollegen durchschnittlich mindestens einmal die Woche einen Klassenraum mit einem Covid-19-Infizierten teilen. Bei der Benutzung persönlicher Schutzausrüstung gemäß PSA-BV³, zu der auch FFP2-Masken zählen, gelten Trage- und Pausenzeiten, welche mit dem herkömmlichen Rhythmus des Schulalltags kaum in Einklang zu bringen sind. Wir folgern daraus: Wenn die Lehrerinnen und Lehrer sich die Masken privat kaufen und

ohne Anweisung tragen, dann wird dies wortwörtlich „auf eigene Rechnung und eigene Gefahr“ gemacht. Also ist dieses Handeln sowohl finanziell als auch organisatorisch die einfachste Lösung. Darüber hinaus müsste der Dienstherr bei einem offiziellen Einsatz der FFP2-Masken beispielsweise auch dafür Sorge tragen, dass die Lehrerinnen und Lehrer im korrekten Umgang mit den Masken geschult sind, denn auch im Lehrerzimmer sieht man Verhaltensweisen, die den Sinn einer solchen Maske konterkarieren.

Einen Schritt weiter gedacht:

Nehmen wir einmal an, der Dienstherr beißt in den sauren Apfel und stellt FFP2-Masken und ist sogar bereit, die Arbeitsabläufe entsprechend der Vorgaben der Arbeitssicherheit umzustellen. Dieses öffnete aus Sicht der Dienstherrn die Büchse der Pandora. Das käme dem Eingeständnis gleich, dass es in den Schulen ein Problem im Bereich der Arbeitssicherheit gibt.

Als Konsequenz könnten beispielsweise auch Infektionen als Dienstunfall einfacher anerkannt werden. Weiterhin würden die Lehrerinnen und Lehrer gegebenenfalls auch in anderen Bereichen die Einhaltung von Arbeitsschutzbestimmungen fordern – hier fallen sofort der Bereich der Gebäudelüftung und die Möglichkeiten zur Regelung der Raumtemperatur ein. Aber auch an Lärmschutz oder die Ergonomie des Arbeitsplatzes wäre zu denken. An dieser Stelle klingeln auch schon wieder die Alarmglocken, dass für sowas ja nicht das Land, sondern die Schulträger zuständig sind.

Am Beispiel der FFP2-Maske wird klar, dass das Prinzip Hoffnung – auf geringe Infektionszahlen bei geringen Kosten unter Beibehaltung des Status Quo – bisher weitgehend enttäuscht wurde. Und zwar auch die Hoffnung der Lehrerinnen und Lehrer, die sich von ihrem Dienstherrn Schutz für sich und somit auch die Beibehaltung von Unterricht gewünscht hätten: Mit Konzepten, die den Namen verdienen. Es bleibt zu hoffen, dass der berühmte Amtsschimmel 2021 nicht nur wiehert, sondern im Galopp die FFP2-Masken verteilt sowie die Rahmenbedingungen für ein sicheres Arbeiten der Kolleginnen und Kollegen in den Schulen schafft.

Aber wie könnte es weitergehen?

Die Lösung könnten Vorgaben zur landesweiten Umsetzung von Blended-Learning-Modellen sein, welche eine Kombination von Präsenzunterricht und Lernen auf Distanz vorsehen. Wenn beispielsweise die Umsetzung der Forderungen der Arbeitssicherheit beim Tragen von FFP2-Masken nach einer Tragezeit von 75 Minuten eine Pause von 30 Minuten einfordert, wäre doch die logische Konsequenz die Länge der Doppelstunde auf 75 Minuten anzupassen und die große Pause auf 30 min zu strecken. Da jeweils nur 3 Tragezeiten pro Tag an vier Tagen die Woche zulässig sind, wären entsprechende Phasen mit *Lernen auf Distanz* einzuplanen. In der Konsequenz müsste sicherlich am Präsenzunterricht etwas gekürzt werden. Gleichzeitig bedeutete dieser Schritt die Sicherung des Präsenzunterrichts unter den schwierigen Rahmenbedingungen

einer sich weltweit ausbreitenden Pandemie.

Ingo Wietfeld

vlbs Bezirksverbandsvorsitzender

Detmold

Anmerkungen

1 Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte: <https://www.bfarm.de/SharedDocs/Risikoinformationen/Medizinprodukte/DE/schutzmasken.html>, Stand: 20.12.2020

2 Beispielsweise: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin „Empfehlungen der BAuA und des ad-Hoc AK, Covid-19“ des ABAS zum Einsatz von Schutzmasken im Zusammenhang mit SARS-CoV-2“, Stand: 30.09.2020

3 Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz: PSA-Benutzungsverordnung vom 4. Dezember 1996 (BGBl. I S. 1841)

Seit der Schulmail vom 21.12.2020 hat das Ministerium für Bildung und Schule klargestellt, dass die Landesregierung die notwendigen Mittel bereitstellt, so dass zu erwarten ist, dass ab dem 11. Januar 2021 für alle Kolleginnen und Kollegen Masken mit dem Schutzniveau einer Persönlichen Schutzausrüstung – PSA (also FFP2-Masken) in auskömmlicher Ausstattung bereitgehalten werden und bei Präsenzunterricht nun den Kolleginnen und Kollegen der Arbeitsschutz zukommt, der erforderlich ist.

Auf der Pressekonferenz am 06.01.21 hat die Schulministerin Frau Gebauer darauf hingewiesen, dass 20 Mio. Euro zur Verfügung stehen, um bis zu den Osterferien den Lehrkräften zwei FFP2-Masken pro Unterrichtstag zukommen zu lassen.

Bettina Gude

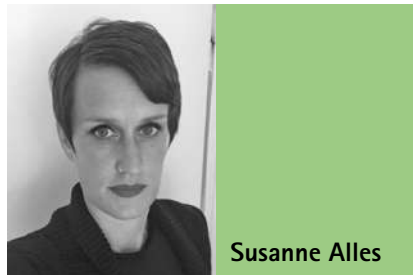
Redaktionsteam bbw



Ihr kompetenter Partner für Berufliche Bildung

Gut gewappnet für den Lockdown 2.0

Der Lockdown im Frühjahr 2020 stellte Lehrende, Lernende und Auszubildende vor große Herausforderungen. Dass nicht alles im Distanzlernen rund lief ist kein Geheimnis. Doch viele Schulen haben alles gegeben und binnen weniger Monate Hochleistungen vollbracht.



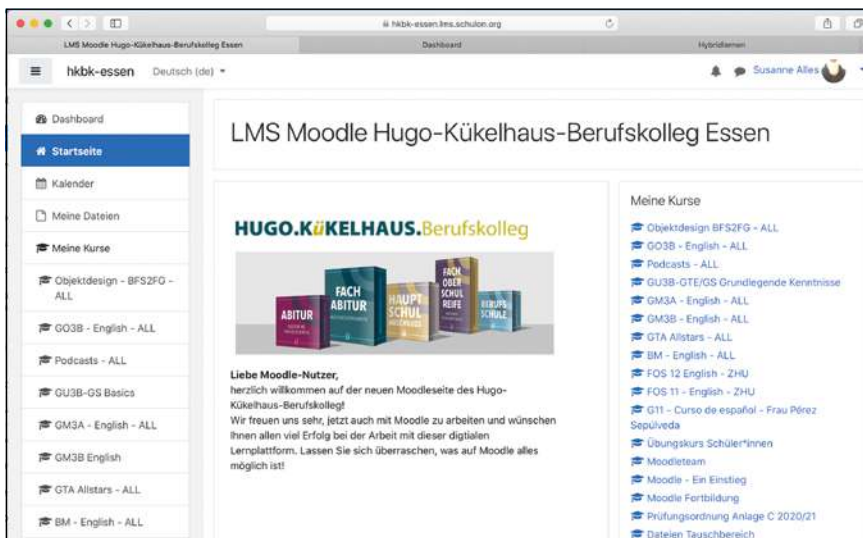
Susanne Alles

Der unzureichenden technischen Ausstattung und fehlender konkreter Vorgaben zur Verwendung von digitalen Werkzeugen zum Trotz entwickelten Lehrer:innen an BKs Konzepte, wuselten

durch Webinare, erprobten Learning-Management-Systeme und kämpften sich durch eine Fülle von Apps und Tools. Unterschiedliche Formen von Distanz- bzw.

Hybridlernen wurden getestet, diskutiert und bezüglich des Datenschutzes genau unter die Lupe genommen.

Ein gutes halbes Jahr der Pandemie haben wir nun alle hinter uns und so stellte sich mir in meiner Funktion als Digitalisierungs Koordinatorin am Hugo-Kükelhaus-Berufskolleg der Stadt Essen die Frage, wie gut wir für eine Lockdown-Situation vorbereitet sind. Um Antwort auf diese Frage zu finden bot es sich an, ein Experiment zu wagen – die Simulation eines Lockdowns!



Vor der Darstellung der Vorbereitung und der Durchführung dieser Lockdown-Simulation seien einige Worte dazu verloren, welche Schritte wir am Hugo-Kükelhaus-Berufskolleg in den letzten Monaten vollzogen haben, um für den Distanzunterricht gewappnet zu sein.

Bausteine der Professionalisierung der Schüler:innen

Um den Schüler:innen den Einstieg in unsere neue Lernplattform Moodle zu erleichtern, nahmen alle Klassen an einem Einstiegskurs teil. Die ersten Schritte wurden im Lernvideo „Hugo moodelt das erste Mal“ erklärt. Damit die Lernenden versiert mit der Lernplattform umgehen, fand diese auch im Präsenzunterricht flächendeckend Anwendung, natürlich gekoppelt an eine Vielzahl weiterer Apps und Tools, die eingebunden werden.

Bausteine der Professionalisierung der Lehrer:innen

Zur bedarfsorientierten Unterstützung von Kolleg:innen erhob ich mithilfe des



kollaborativen Tools Cryptpad Fortbildungsbedarfe, die in entsprechenden Angeboten mündeten. Hierzu diente nicht nur ein pädagogischer Tag vor den Sommerferien, sondern ebenso Teamstunden, in denen Kolleg:innen sich gegenseitig „digitale Häppchen“ vorstellten. Für das neu implementierte LMS Moodle wurden ebenfalls Fortbildungen angeboten, zudem ein „Moodle-Meet-and-Greet“, das die Möglichkeit des kollegialen Austausches bietet. In einem regelmäßig erscheinenden Newsletter informiere ich das Kollegium über Dinge rund um den digitalen Unterricht, etwa Webinare, interessante Apps und Tools, mediendidaktische Publikationen, virtuelle Museumsgänge oder auch ganz praktische Dinge wie eine Bauanleitung für Smartphone- bzw. Tablet-Halterungen.

Zu Beginn der Pandemie nutzten viele Lehrer:innen Apps und Tools nach dem Motto: erlaubt ist, was funktioniert. Wer könnte es verdenken? Dennoch ist dies fraglos kein dauerhaft tragfähiges Modell.

Um dem vorherrschenden „Guerilla-Style“ bei der Nutzung von Apps Herr zu werden bot es sich an, die im Kollegium genutzten digitalen Werkzeuge zu listen. Zu diesem Zweck erstellte ich in einem Cryptpad eine Tabelle mit folgenden Parametern:

Einsatzbereich	Name und Link	Verfügbar für folgende Betriebssysteme	Nutzbar ohne App via Browser mit/ohne Login	Preis	Implementierbar in Moodle	Fortbildungsbedarf über Webinar	Datenschutzrechtlich unbedenklich	Links zu Tutorial

Dem verantwortlichen Datenschutzbeauftragten¹ wurde die Liste vorgelegt, um sicherzustellen, dass ausschließlich unbedenkliche Tools Verwendung finden.

Neben der technischen Kompetenzerweiterung spielt natürlich auch die didaktische Professionalisierung eine wichtige Rolle. Als Medium zum Selbststudium setzte ich ein Padlet zum Hybridlernen auf, das unterschiedliche Ansätze für den „Hybriden Klassenraum“ darstellt, sowie technische Hinweise, Handreichungen und erprobte Unterrichtsbeispiele vorstellt.

Mein Dank für ihre Beiträge zum Padlet geht an Carolina Pérez-Sepúlveda, Referendarin am Hugo-Kükelhaus-Berufskolleg, und an meinen Abteilungsleiter Dirk Vanhöfen. Eine Kopie des Padlets finden interessierte VLBS-Mitglieder über folgenden Link https://padlet.com/Teacherette_Total/x3yjdz31lu35tern oder über den QR-Code.



In mehreren Teamstunden zum Hybridlernen wurden von Frau Pérez-Sepúlveda, Herrn Vanhöfen und mir vor der Lockdown-Simulation konkrete Unterrichtsbeispiele vorgestellt und Hilfestellung bei Fragen zu spezifischen Umsetzungen geboten. Die Teilnahme konnte in Präsenz oder Distanz erfolgen.

Hybride Turbulenzen

Noch bevor wir die Lockdown-Simulation durchführten rief die SV unserer Schule als erste in Deutschland zum Hybridstreik auf. Dies geschah mit dem Ziel, der Forderung nach einem verantwortungsvollen Umgang mit der Pandemie-Situation Nachdruck zu verleihen. Ihr Kernanliegen war die Durchführung des Unterrichtes in Teilgruppen im wöchentlichen Wechsel. Die Dringlichkeit, sich mit dem Thema Hybridlernen auseinanderzusetzen wurde durch diese Situation noch viel deutlicher.

Ablauf der Lockdown-Simulation

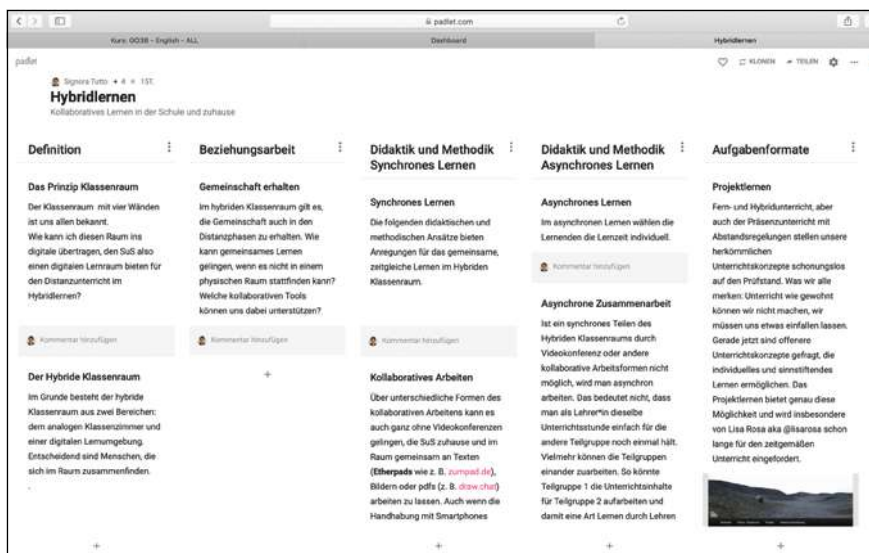
Den Kolleg:innen war der Arbeitsort an dem Tag der Lockdown-Simulation freigestellt. Der Support durch meine Person musste aufgrund von Quarantäne auf eine Video-Konferenz umgestellt werden, was sich jedoch im Nachhinein als positiv darstellte, da so auch die Kolleg:innen im Home Office Unterstützung erfahren konnten.

Der Unterricht wurde nach Stundenplan durchgeführt, die Lernenden wurden vorab darüber informiert, dass synchron gearbeitet wird und die Anwesenheit im Unterricht über das Einloggen auf der Lernplattform dokumentiert wird.

Evaluation und Fazit

Um künftig Kolleg:innen und Schüler:innen weiterhin bedarfsgerecht zu unterstützen evaluierte ich die Simulation anschließend per Wooclap².

Es zeigte sich, dass sich sowohl Lehrende als auch Lernende an unserer Schule gut gewappnet für den Fall eines weiteren Lockdowns fühlen, wobei die Schüler:innen der Anlagen A und B den Präsenzunterricht als effizienter betrachten, wohingegen Lernende der Bildungsgänge nach APO-BK der Anlagen C und D in der überwiegenden Mehrzahl angeben,



Die Erkenntnisse aus der Lockdown-Simulation für unsere Schule sind so ertragreich, dass meine Empfehlung darüber hinausgeht, diese Simulation als ein einmaliges Experiment durchzuführen. Die Implementierung der jährlichen Durchführung eines solchen Tages gibt Aufschluss über Kompetenzentwicklungen und Fortbildungsbedarfe und dient somit als Werkzeug zur digitalen Professionalisierung von Lehrenden und Lernenden. Gerne können Sie mich bei Fragen oder bei Interesse an den von mir erstellten Materialien unter susanne.alles@hbk.nrw.schule kontaktieren.

dass der Distanzunterricht ebenso effektiv oder gar effektiver sei. Die Evaluation gibt zudem darüber Aufschluss, welche weitergehenden Unterstützungs- und Fortbildungsbedarfe bei Lehrer:innen und Schüler:innen bestehen und dient somit als Planungsgrundlage für das künftige Angebot. Ein weiterer positiver Aspekt ist eng an den Hybrid-Streik geknüpft.

Durch die gelungene Simulation fühlen sich unsere Schüler:innen mit ihrer, durch den Hybrid-Streik demonstrierten Aufforderung, Unterrichtsformen zu etablieren, die vor Ansteckung mit dem Corona-Virus schützen ernstgenommen. Durch die Verringerung von Kontakten kann so der Schulbetrieb weiter aufrechterhalten werden.

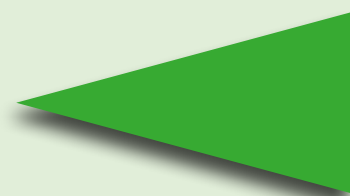
*OStR'in Susanne Alles
Digitalisierungskoordinatorin am
Hugo-Kükelhaus-Berufskolleg
der Stadt Essen*

Anmerkungen

- 1 <https://www.medienberatung.schulministerium.nrw.de/Medienberatung/Schule-und-Daten/Datenschutzbeauftragte/Schulen/>
- 2 <https://www.wooclap.com/de/>

Tipps für gute Artikel

- Fassen Sie sich kurz. Mehr als zwei Heftseiten werden selten gelesen.
- Eine Heftseite hat ca. 4500 Zeichen.
- Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte. Daher freuen wir uns über Grafiken.
- Vom Autor benötigen wir ein Foto.
- Weitere Fotos? Sehr gerne! Fotoapparat bitte auf die höchste Auflösung einstellen.
- Personen von vorne und in Aktion gut sichtbar und groß fotografieren.
- Grafiken und Bilder bitte separat mitschicken.



Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!

bbw@vlbs.de

Beim Distanz-Unterricht auf die eigene Gesundheit achten

Der Distanzunterricht ist sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Lehrerinnen und Lehrer anstrengend. Die Herausforderungen und Belastungen werden je nach persönlicher Veranlagung und Voraussetzung sehr unterschiedlich wahrgenommen. Grundsätzlich sind es aber zunächst einmal die kognitiven, emotional-volitiven und sozialen Herausforderungen, die Energie kosten. Jeder arbeitet in gewisser Weise alleine, auch wenn man mit Hilfe von digitalen Plattformen Aufgabenstellungen, Videos, Chats, kooperative Abläufe, Notizen usw. kombinieren kann.

Vermutlich hängt der Lernerfolg des Distanz-Lernens noch viel stärker als im herkömmlichen Präsenzunterricht von den Selbststeuerungs-Kräften der Beteiligten ab: Also von ihrer Konzentrationsfähigkeit, Lernausdauer, kognitiven Flexibilität.

Nicht zu unterschätzen sind allerdings auch die körperlichen Belastungen und Beeinträchtigungen, die eine mehrstündige Arbeit am Bildschirm mit sich bringen können, z. B. für den Bewegungsapparat und die Augen.

Die folgenden Ausführungen wollen aufzeigen, was *die Lehrkräfte* tun können, um ihre Gesundheit mit entsprechenden Strategien zu schützen und sich bei ihrer Bildschirm-Lehrer-Tätigkeit mit einfachen Mitteln fit zu halten.

1. Stress durch gute Vorabplanung minimieren

Stressfreier kann Distanz-Unterricht sein, wenn er didaktisch und metho-



Paul Klingen

disch gut vorbereitet ist. Noch mehr als im Präsenzunterricht kommt es darauf an, sinnvolle und motivierende Aufgabenstellungen zu kreieren. Nur dann werden die Schülerinnen und Schüler aufmerksam sein. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, die Exemplarizität der intentional-inhaltlichen Ausrichtung zu überprüfen. Eine Entschlackung der Inhaltsbezüge ist sicher angezeigt. Auch ist ein ausschließlich textlastiges Aufgaben- und Unterrichtsangebot möglichst zu vermeiden. Die Phasierungen und Szenarien zu den Lerneinheiten sollten klug vorüberlegt werden: Was soll wann wie geschehen? Arbeits-, Präsentier- und Austauschphasen sind nach Möglichkeit vorzusehen. Zum einen sind es ja die Schüler*innen, die sich die Dinge selbst erschließen müssen. Zum anderen ergeben sich dadurch kleine, sinnvolle Pausen für die Lehrkraft selbst. In manchen Fächern und Klassen werden die im Internet dargelegten Methoden (vgl. Quellenangaben Didaktik) leichter umzusetzen sein als dies bei ungünstigen Lernausgangslagen anzunehmen ist.

Grundsätzlich kann die Vermischung von privaten sowie häuslichen Tätigkeiten mit den beruflichen Verpflichtungen zu Stress führen. Daher gilt: Wenn die Lehr-tätigkeit am PC vollste Konzentration

erfordert, sind Ablenkungen durch Dritte unerwünscht.

Die didaktische (Über)Belastung darf nicht zum Dauerzustand werden!

Die allermeisten Lehrkräfte benötigen sicher noch Erfahrungen im Umgang mit offener angelegten Lehr-Lern-Methoden. Vielfach kostet die Phase des Entwickelns digitalisierter und prozessorientierter Lernumgebungen noch viel Kraft und Zeit. Auch die Begleitprozesse sind teils sehr anstrengend. Entlastende Routinen müssen sich erst herausbilden. Kollegialer Austausch und kollegiale Zusammenarbeit sind nötig. Entlastung in anderen Aufgabenfeldern ist zu suchen und schulischerseits zu ermöglichen (z. B. bei Konferenzen, Verwaltungsakten, im erzieherischen Bereich).

2. Stress durch gute Beziehungsarbeit minimieren

Sind die Beziehungen intakt, wird vieles „verziehen“. Sowohl auf Schüler- als auch auf Lehrerseite kommt es deshalb darauf an, mit den Widrigkeiten des Distanz-Lernens konstruktiv umzugehen. *Dazu ist die Beziehungspflege unabdingbar.* Feedback, persönlicher Austausch und Frageunden sind in diesem Zusammenhang besonders wichtig. Gemeinsam eingelegte Pausen und ganz kurze „private“ Berichte können ebenfalls der Beziehungspflege dienen. Lehrerinnen und Lehrer sollten sich immer wieder auch einmal in die Situation ihrer Schülerinnen und Schüler versetzen, und auch über deren Belastung und Schwierigkeiten beim häuslichen Lernen nachdenken. Dort,

wo vertraulicher Raum für den Umgang mit privaten Nöten erforderlich ist, sollte er hergestellt werden. Die stete Erreichbarkeit im Netz darf nicht zu einer Last werden. Sinnvolle Regeln und Absprachen helfen hier, Missverständnisse und Ärgernisse zu vermeiden.

3. Mobilisation und Dehnung helfen bei Verspannungen

Die Anatomie unterscheidet den passiven Bewegungsapparat (Knochen, Gelenke, Bänder, Bandscheiben) und den aktiven Bewegungsapparat (Muskeln, Sehnen, Faszien). Nur im Zusammenspiel von aktivem und passivem Bewegungsapparat sind Mobilisation und Dehnung denkbar. Mobilisationsübungen und behutsames Dehnen helfen zum einen, die Beweglichkeit zu erhalten und ggf. zu verbessern, auch die Muskulatur gezielt zu aktivieren. Zum anderen können auftretende Spannungen und Fehlhaltungen (z.B. durch andauernde und einseitige Sitz- und Körperhaltungen) gelöst werden. Auch das körperliche (und seelische) Wohlbefinden wird gefördert, zumal wenn bei den Übungen auch auf die Atmung geachtet wird.

Gerade mit Blick auf den physiologischen Umgang mit der Bildschirm-Tätigkeit finden sich in den Printmedien und im Internet inzwischen unzählige Ratgeber, Broschüren und Videos. Speziell die im Internet abrufbaren Videos bieten den Ungeübten teils sehr gute Anschauungen zur korrekten Ausführung und zur unmittelbaren Umsetzung der empfohlenen Übungen.

Wichtig ist, dass die individuell ausgewählten Mobilisations- und Dehnübungen nicht nur korrekt ausgeführt, sondern auch zum festen Bestandteil der Bildschirm-Arbeit werden. Folgende Regeln sollten dabei grundsätzlich beachtet werden:

- Es ist nach Möglichkeit für eine gute Durchlüftung des Arbeitsraumes zu sorgen

- Das *dynamische Sitzen* sollte zur Gewohnheit werden. Immer wieder ist die Sitzposition zu verändern: Sitzhaltung, Becken bewegen, Beine ausstrecken oder anhocken, überkreuzen, im Stuhl hin und her rutschen, vorne sitzen, Schulter an Lehne anpressen, Schultern vorbeugen und viele andere Variationen

- Zwischendurch immer wieder aufstehen und dann im Stehen arbeiten

- Dabei – und in den kleinen Pausen – kann man auf der Stelle gehen bzw. zügig walken

- Sich beim Gehen recken und strecken – Arme ganz nach oben zur „Decke strecken“

- Einzelne, gezielte Übungen rechtzeitig durchführen. Nicht erst anfangen, wenn man bereits stark verspannt ist

- Den Schreibtisch und den Schreibtischstuhl als Gymnastik-Gerät begreifen und nutzen, zum Beispiel zum Abstützen und Anlehnen, als Widerstand, als Dehnhilfe

- Rechtzeitig Nacken- und Schultermuskulatur entspannen und massieren; auch hierbei darauf achten, was einem selbst besonders guttut

4. Augengymnastik für klare Augen und gegen Ermüdung

Blickt man mehrere Stunden auf einen Computer-Bildschirm, wird das Auge sehr einseitig belastet. Das permanente Nah-Sehen ist überaus anstrengend und ermüdet nicht nur die Augen, sondern auch „den Geist“. Eine Augengymnastik kann helfen, die Belastung zu minimieren sowie den klaren (Durch)Blick zu behalten. Kombiniert man die Augenübungen mit Selbstmassage und Entspannungstechniken (z.B. kurze „Träumerei“, Fantasiereise), so kann dies zu neuem Wohlbefinden und zur Erlangung geistiger Frische beitragen. Wie bereits ausgeführt, ist regelmäßiges Lüften nötig, auch um eine zu trockene Raumluft zu vermeiden. Ausreichendes Tageslicht hilft, um die Augen nicht unnötig anzustrengen. Es versteht sich von selbst, dass Bildschirm-

pausen den besten Schutz bieten. Der Blick in die Ferne, der kurze Spaziergang durch die Wohnung, um „den Block“ oder durch den Garten, bieten die nötige Abwechslung für die Augen. Das Schließen der Augen bei gleichzeitig leichter Selbstmassage der Stirnflächen hat zumeist eine wohltuende Wirkung. Was die Dauer der Übungen anbelangt, so reichen in der Regel wenige Minuten bzw. wenige Wiederholungen.

5. Ausgewählte Übungen

Es gibt eine Vielzahl geeigneter Übungen, die sich für eine Mobilisation und Dehnung anbieten, z. B. aus der Rückenschule. Die hier ausgewählten und skizzierten Übungen sind gut umsetzbar und man kann sie am Arbeitsplatz im Sitzen ausführen.

Für das Becken, Gesäß und den unteren Rücken

Die Dehnung der Gesäßmuskulatur kann Linderung bei Beschwerden im unteren Rücken verschaffen und dient der Mobilisation der Hüfte.



Vorgehen: Sitzen Sie aufrecht und schulterbreit auf dem vorderen Stuhldrittel. Der rechte Fuß liegt auf dem linken Bein, die rechte Hand fasst das rechte Kniegelenk. Nun sollten Sie den Oberkörper mit möglichst geradem Rücken etwas nach vorn neigen und ganz leichten Druck

auf das rechte Kniegelenk ausüben. In der Position ca. 20 Sekunden verbleiben. Danach Wechsel der Beinseiten, dort verbleiben. **ACHTUNG!** Bei Knieverletzungen, insbesondere des Außenmeniskus, die Übung nicht durchführen.

Für den Nacken und die Schultern

Die folgenden zwei Übungen eignen sich für das Lösen von Verspannungen im Nacken und Schulterbereich. Das Kreisen der Schultern mobilisiert zudem den Schultergürtel.



„Schulterkreisen“. **Vorgehen:** Sitzen Sie ganz aufrecht und mit etwas gespreizt/schulterbreit aufgestellten Füßen. Spannen Sie Bauch und Rücken gleichzeitig ein wenig an. Winkeln Sie die Arme auf Schulterhöhe an. Der Blick ist geradeaus. Atmen Sie ruhig ein und aus. Nun kreisen Sie nun mit den Schultern (schulterhoch) erst mehrmals vorwärts, dann rückwärts. Variation: Danach können Sie die Arme an den Seiten hängen lassen und die Schultern „zu den Ohren hochziehen“ und wieder absenken. Auch dies mehrfach hintereinander.

„Arm-Kopf-Dreher“. **Vorgehen:** Sitzposition wie vorherige Übung. Jetzt werden die Arme seitlich neben dem Körper nach unten gestreckt. Die Handinnenflächen zeigen zum Sitz und die Finger sind gespreizt. Nun werden die Handinnenflächen mit gespreizten Fingern über vorne hin zur Seite gedreht, so dass die Daumen nach hinten zeigen. Anschließend werden die Handinnenflächen wieder zurück und



nach hinten gedreht, so dass auch hier wieder die Daumen nach hinten zeigen. Der Kopf schaut pro Drehung der Hände zur Seite. In den Endpositionen jeweils kurz verharren. Diese Übung wird langsam und gleichmäßig ausgeführt und die Schultern bleiben unten. Mehrfach wiederholen.

Für die Arme und Hände

Unterarm, Finger und Handgelenke sollten hin und wieder beweglich gemacht werden. Ausschütteln ist stets angezeigt. Das Dehnen führen Sie am besten wie folgt aus.



Vorgehen: Setzen Sie sich aufrecht mit geradem Rücken auf die Kante Ihres Bürostuhls. Atmen Sie locker weiter. Strecken Sie nun Ihren rechten Arm nach

vorne aus, sodass die Handfläche nach oben (vorne) weist. Drücken Sie nun mit der linken Hand gegen die unteren Fingerglieder der rechten Hand – hin zum Körper. Die Dehnung kann man gut in den Fingern, im Handgelenk und Unterarm spüren. Die Dehnungsintensität lässt sich durch den Druck gut steuern. Halten Sie die Spannung etwa für 30 Sekunden. Dann Wechsel der Seiten.

Für die Augen

„Palmieren“. **Vorgehen:** Die Handinnenflächen werden so lange aneinander gerieben, bis sie warm sind. Jetzt werden die Hände vor die geschlossenen Augen gehalten, so dass kein Licht mehr durchdringt. Zusätzlich kann man sich die Farbe Schwarz bildhaft vorstellen. Das intensiviert den Effekt. Diese Übung dauert ca. 20 bis 30 Sekunden und kann mehrmals nach Bedarf wiederholt werden.



6. Das gilt es auch zu bedenken

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass es zahlreiche weitere Möglichkeiten gibt, den PC-Belastungen gesundheitsorientiert zu begegnen. Besonders zu erwähnen sind die Möglichkeiten der Progressiven Muskelrelaxation, der Massage (auch mit Massageball, Tennisball), des Therabandes, von Yoga sowie mentalen Entspannungstechniken (Achtsamkeitsübungen, Meditation, Körper- und Fantasiereisen, Autogenes Training). Selbstverständlich spielt auch die ergonomische Gestaltung des Arbeitsplatzes eine wichtige Rolle.

Paul Kligen

Ehem. Fachleiter für Sport im ZfSL Köln,
Seminar für das Lehramt an
Berufskollegs

Verfasser verschiedenster Artikel und
Bücher zum Thema Schule und Unterricht
(wie z. B. „So gelingt guter Unterricht“
sowie „Lernerziehung in der Schule“ beide
Schneider-Verlag Hohengehren) ■

Quellen: Didaktik (abgerufen am 20.11.2020)

Unterrichten digital. Blended Learning – 2 Methoden
für den (Online-)Unterricht: EEE- Et LPS-Methode. Ab-
gerufen unter: [https://unterrichten.digital/2020/11/12/
blended-learning-methoden/?s=09#LPS-Methode_
Learn_-_Practice_-_Share](https://unterrichten.digital/2020/11/12/blended-learning-methoden/?s=09#LPS-Methode_Learn_-_Practice_-_Share),

[https://www.schulministerium.nrw.de/themen/recht/
schulgesundheitsrecht/infektionsschutz/impulse-fuer-
das-lernen-auf-distanz](https://www.schulministerium.nrw.de/themen/recht/schulgesundheitsrecht/infektionsschutz/impulse-fuer-das-lernen-auf-distanz)

**Quellen: Übungen zur Mobilisation, zur Bildschirm-
sowie Augengymnastik** (abgerufen am 17.11.2020 -
Ohne grundsätzliche Bestätigung der sachlichen Rich-
tigkeit der dort dargestellten Übungen)

<https://lecture2go.uni-hamburg.de/l2go/-/get/v/25082>

[http://files.messe.de/abstracts/56472_WS_30___
FitnessStudio_Bue;ro.pdf](http://files.messe.de/abstracts/56472_WS_30___FitnessStudio_Bue;ro.pdf)

[https://www.kuebler-sport.de/blog/taegliche-
uebungen-ruecken-und-rumpf/](https://www.kuebler-sport.de/blog/taegliche-uebungen-ruecken-und-rumpf/)

[https://www.business-wissen.de/artikel/arbeitsplatz-
5-effektive-buero-uebungen-fuer-mehr-beweglichkeit/](https://www.business-wissen.de/artikel/arbeitsplatz-5-effektive-buero-uebungen-fuer-mehr-beweglichkeit/)

[https://www.runnersworld.de/krafttraining-stretching/
uebungen-am-arbeitsplatz/](https://www.runnersworld.de/krafttraining-stretching-uebungen-am-arbeitsplatz/)

[https://docplayer.org/21490188-Bildschirmarbeits-
platz.html](https://docplayer.org/21490188-Bildschirmarbeitsplatz.html)

<https://www.youtube.com/watch?v=6jmioED6Ycg>

<https://www.envivas.de/magazin/auge/augentraining/>



Besuchen Sie uns auf facebook und
diskutieren Sie mit: www.facebook.com/vlbs.nw



Das Leben ist voller Überraschungen!

Manchmal gibt es Änderungen im Leben. Daher wäre es gut, wenn Sie uns bei folgenden Änderungen benachrichtigen:

- | | | | |
|----------------------|-----------------------|------------------|---------------------|
| ■ Umzug | ■ Pensionierung / | ■ Statusänderung | ■ Elternzeit |
| ■ Bankverbindung | Eintritt in Ruhestand | ■ Namensänderung | ■ Und alle weiteren |
| ■ Stundenreduzierung | ■ Altersteilzeit | ■ Schulwechsel | Änderungen |

Diese Änderungen melden Sie bitte bei Frau Briese in der Geschäftsstelle.

Es können sich evtl. hierbei die Beiträge ändern. schriftlich an: Buchhaltung@vlbs.de

So kann das Distanzlernen gelingen

Was die Schülerinnen und Schüler beachten sollten

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass das Lernen auf Distanz nicht wenigen Schüler*innen schwerfällt.¹ Sie vermissen zum Teil die unmittelbaren sozialen Kontakte und Resonanzen, auch die direkte Begleitung und Steuerung der Prozesse durch die Lehrkraft. Ist auch die häusliche Lernumgebung nicht förderlich, kann das Arbeiten und Lernen zur großen Anstrengung werden, gelegentlich auch scheitern. Zumal es die Lehrkräfte auch nicht immer schaffen, attraktive (optimal passende) Lernangebote zu unterbreiten. Was ist also zu tun? Wie können die Schüler*innen auch bei widrigen Bedingungen erfolgreich lernen? Auf diese Fragen will der Beitrag eine Antwort geben.²

1. Distanzlernen als Chance begreifen – Mitgestalten

Hadern und Jammern helfen selten weiter! Deshalb sollten sich die Schüler*innen zunächst einmal mit der Situation abfinden und eventuellen inneren Widerstand aufgeben. Diese Energie benötigen sie nämlich für die aktive und konstruktive Mitarbeit. Denn nur, wenn sie sich als eigene Mit-Gestalter*innen, und nicht als bloße Rezipienten begreifen, werden sie die veränderte Situation bestmöglich für sich nutzen können. Hilfreich kann es sein, sich zunächst klarzumachen, dass im Distanzlernen auch Chancen liegen.

■ Ein möglicher Vorteil: Eventuell gibt es weniger Ablenkungen durch ansonsten „störende“ Mitschüler*innen oder unvermittelte Begebenheiten im Klassenraum. Die Aufgabe und Sache selbst geraten verstärkt ins Zentrum. Das erleichtert die konzentrierte Aufnahme und Auseinandersetzung. Dies ist insbeson-



Paul Kligen

dere eine große Chance für die stilleren Schüler*innen, u. a. weil jetzt die Vorlauten und Dreisten ein wenig ausgebrems sind. Jene können aber auch selbst profitieren, z. B. indem sie sich mit dem eigenen (Nach)Denken länger befassen als sie es vielleicht sonst tun. Sie erfahren, dass Lernen a priori auf die aktive eigene Auseinandersetzung mit dem Stoff angewiesen ist. Die beste Form dazu ist die ruhige Einzelarbeit, die oftmals im Präsenzunterricht zu kurz kommt.

■ Auch eine eigenständige Nutzung von Lernvideos und Tutorials kann nicht zuletzt auf Grund der individuellen Zugriffsweise sowie der jederzeit möglichen Wiederholung für entsprechende Lernerfolge sorgen.

Sofern die Schüler*innen aktiv bei der Sache sind, und die Lernumgebung die entsprechende Anregung und Unterstützung leistet (vor allem wenn dialogische und kooperative Formate integriert werden), lassen sich beim Distanzlernen zumindest mittelfristig weitere Phänomene und positive Wirkungsweisen ausmachen:

■ Die andere Form der „Öffentlichkeit“ bietet Chancen, sich selbst an geeigneter Stelle des Lehrens und Lernens einzubringen. Vielleicht entstehen durch eine internetbasierte Kommunikation auch neue Beziehungen und Netzwerke. Das

kann auch klassenübergreifend ein guter Nebeneffekt sein.

■ Eventuell wächst auch die Mitverantwortung für den Unterricht, z. B. weil man bewusst Einfluss auf die Fortschreibung des Unterrichts nimmt. Denn eigene Ideen und Fragen zur Thematik können jetzt mehr noch als im Präsenzunterricht das Geschehen beeinflussen. Fragen zu stellen, die Lehrkraft oder Mitschüler*innen um Hilfe und Feedback zu bitten, das ist vielfach nötig und fällt jetzt eventuell leichter als im Präsenzunterricht.

■ Werden Tablet, Laptop oder PC genutzt, um eigene Unterrichtsbeiträge und Podcasts, Blogs und andere Medien zu produzieren, kann auf diese Weise das eigene Arbeiten und Lernen sichtbar gemacht und vertieft werden. Zudem bilden solcherlei Beiträge eine wichtige Grundlage für die spätere Leistungserfassung und -Beurteilung.

■ Das selbständige Nachforschen, Gestalten und Präsentieren führt in der Folge dazu, dass sich die Selbstlernkompetenz weiterentwickelt.

■ **Nicht ohne Bedeutung ist die sich parallel entwickelnde Medienkompetenz. Vor allem, wenn die Lehrkraft auf einen kritischen und sinnvollen Umgang mit digitalen Medien hinwirkt.**

2. Sich auf den jeweiligen Distanz-Unterricht mental und organisatorisch einstellen

Für das Lernen ist es wichtig, dass die Schüler*innen eine persönliche Zielbindung herstellen und nicht jedes Mal danach fragen, was sie tun müssen. Außerdem sollten sie über die entsprechende

Selbstorganisation verfügen, z. B. was die Strukturierung des Tagesablaufes und die einzuplanenden Selbstlernphasen anbelangt. Auch dies verlangt ein hohes Maß an Disziplin und Organisationsfähigkeit. Die Schüler*innen müssen in gewisser Weise lernen, sich eine Tagesstruktur zu geben, ähnlich dem eines normalen Arbeitnehmers.

Grundsätzlich sind die Lehrkräfte dafür verantwortlich, ihren Klassen den Rahmen und das Format des Distanzlernens rechtzeitig und nachdrücklich darzulegen. Die Lernenden sollten wissen, was wann und wie auf sie zukommt und von ihnen erwartet wird. Das gilt sowohl für die selbstgewählten Lernphasen (z. B. Erwartungen an Hausaufgaben) als auch für die gemeinsamen Unterrichts-Phasen (Homeschooling). Es ist dann die vordringliche Aufgabe der Schüler*innen, sich inhaltlich und methodisch zu rüsten. Eingeschlossen ist die rechtzeitige Bereithaltung der Begleitmaterialien für das jeweilige Fach. Selbstverständlich geht es ohne mediale Installation nicht. Laptop oder PC sowie Kamera sollten startklar sein. Wichtig sicher auch, dass der Arbeitsplatz ein ruhiges Arbeiten ermöglicht. Auf den Schreibtisch gehören nur die Dinge, die für das Lernen wichtig sind. Inwieweit Musik im Hintergrund das Lernen unterstützen kann, sollte ausprobiert werden. Ist damit eine positive Stimmungsregulierung verbunden, kann sie sich als nützlich erweisen. In der Regel bewirkt aber eine peppige Musik (z. B. Rap) einen nicht zu unterschätzenden Konzentrationsverlust, auch wenn dies in der Selbstwahrnehmung oftmals anders bewertet wird. Ähnliches gilt auch für die beiläufige, private Nutzung des Handys. Auch ein wiederholtes Ein- und Abschalten der Kamera bringt nur Unruhe. Eventuell werden wichtige Informationen und Abläufe verpasst.

3. Für geistige Frische sowie Ausgleich sorgen

Geistige Frische und Ausgleich zur Bildschirmarbeit gehören in gewisser Weise

zusammen. Pausen sind nötig, um für die entsprechende Entlastung und den Aufbau neuer Energie und Konzentration zu sorgen. Ausgehend von einem ganzheitlichen Menschenbild, kommt es darauf an, das zu tun, was der Person guttut und ihr selbst am meisten nutzt. Auch die privaten Rahmenbedingungen bestimmen oftmals den persönlichen Gestaltungsraum. Daher sollten die Schüler*innen aufgefordert werden, sich selbst mit der Thematik zu befassen und gezielt Erfahrungen zu sammeln. Wie lange muss *meine* Pause sein? Wo und wie verbringe *ich* sie? Welche Übungen zur Entspannung oder

Mobilisation sind für *mich* die richtigen? Im Internet finden sich Anregungen und Hilfen für (fast) jedes Ziel. Vielleicht kann auch die Lehrkraft beim Homeschooling dafür sorgen, dass ihre Schüler*innen die Pausen entsprechend nutzen. Je nach Voraussetzung, hier und da auch als „Animator“ agieren? Eine **besondere Rolle** haben sicher die **Sportlehrkräfte**, da sie die Themen Rückenschule sowie Entspannung mit ihren Klassen gemeinsam fachdidaktisch aufbereiten und durchführen können. Auch hier bieten sich gestalterische und kooperative Elemente des digital gestützten Lernens an.

4. Checkliste für die Schüler*innen

Darauf kommt es beim digital gestützten Lernen zu Hause an Überprüfen Sie sich selbst	
Ich denke positiv und nutze aktiv die eigenen Mitarbeits- und Gestaltungsmöglichkeiten	✓
Ich übernehme selbst Verantwortung für mein Arbeiten und Lernen ✓ Habe eigene Lern-Ziele im Blick ✓ Mache mir eine Tagesstruktur ✓ Ich halte lernerische Vorgaben der Lehrkraft ein (Was muss bis wann erledigt sein?) ✓ Stelle Fragen und bitte um Hilfe, wenn ich selbst nicht weiterkomme	✓
Ich bereite mich auf das Distanzlernen und mein E-Learning rechtzeitig und gut vor (Inhalte, Medien)	✓
Mein Arbeitsplatz ist frei von Störquellen	✓
Ich bleibe aktiv dabei, auch wenn es anstrengend wird	✓
Ich nutze die kleinen Möglichkeiten, um mich am Arbeitsplatz/Bildschirm fit und frisch zu halten	✓
Ich nutze Pausen, um durchzulüften, zu trinken und mich zu entspannen	✓
...	✓

*Paul Kligen
Ehem. Fachleiter für Sport im ZfsL Köln,
Seminar für das Lehramt an
Berufskollegs*

Anmerkungen

1 In dem hier abgesteckten Rahmen ist es weder möglich, auf die Besonderheiten und Spezifika unterschiedlicher Formate des Distanzlernens einzugehen, noch einzelne Empfehlungen für besonders herausfordernde Lerngruppen und Klassen auszusprechen.

2 Die abgebildete Checkliste nimmt die wesentlichen Gedanken auf und kann mit den Schüler*innen besprochen werden. Leicht abgewandelt kann sie auch bei der Leistungsbeurteilung im Sinne einer Selbsteinschätzung genutzt werden. Vielleicht kann auch der gesamte Text einer Erörterung dienen.

Eine pädagogische Antwort auf die Corona-Krise

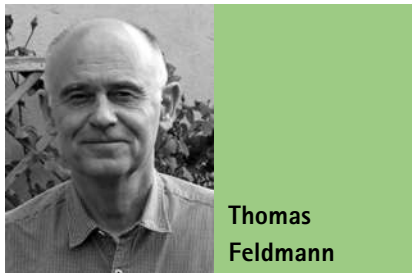
Resonanz als Bildungsauftrag

Wie gebannt, gleichsam paralytisch, schauen wir auf die Corona-Krise. Diese Krise zwingt uns ein Denken auf (Stichwort „digitales Lernen“), dem nicht alle Lehrer und Pädagogen folgen. Kritische Stimmen machen darauf aufmerksam, dass Arbeitsblätter und Lernprogramme nicht alles können.¹ „Schule ist ein sozialer Raum... Es kann sich nur bilden, wenn sich Menschen wechselseitig wahrnehmen...“ (Prof. Dr. Jochen Krautz, a. a. O., S. 14). Dass diese bildende Wahrnehmung nicht nur zwischen Menschen stattfindet, sondern auch zwischen Menschen und Dingen, mittels der „Resonanz“, wird im Folgenden ausgeführt.²

Resonanz

Das menschliche Verhältnis zur Arbeitswelt ist einerseits geprägt durch das Zusammenspiel von Anziehungskräften und Abneigungsenergien, andererseits von Selbstinterpretationsprozessen durch die tägliche Arbeit. In den konkreten Arbeitssituationen formen Anziehungskräfte, Abneigungsenergien und Selbstinterpretationen den arbeitenden Menschen. Sinnvoll empfundene Tätigkeiten bringen die Auszubildenden und die antwortende Welt in Schwingungen. Auszubildende befinden sich in einem Resonanzverhältnis von arbeitenden Ich und gestaltender Welt. Verstummten die Anziehungskräfte der Arbeitswelt und nehmen die Abneigungsenergien zu, führt dies zu einem gestörten Resonanzverhältnis.

Resonante und stumme Arbeits-Welt-Beziehungen sind anthropologisch fundierte adaptive Resonanzwirkungen.



Thomas
Feldmann

Resonanzverlangen und Resonanzsensibilität sind anthropologisch verankert. Die Grundlagen der Resonanztheorie sind zu finden in der Empathieforschung und in der Forschung der Neurophysiologie. Beide machen deutlich, dass die Fähigkeit zum wechselseitigen Einfühlen, zum Nachvollzug und zur Übernahmen von Perspektiven, für das Lernen, Denken und Handeln von Bedeutung sind.

Bildgebende Verfahren der Hirnforschung haben es möglich gemacht Resonanzprozesse im Wahrnehmen, Denken, Empfinden und Handeln sichtbar zu machen und führten zur Entdeckung der „Spiegelneuronen“.³ Im Gehirn (maximale Konzentration der Neuronen) zeigt sich kein Unterschied, ob eine Handlung motorisch selbst ausgeführt oder beobachtet wird. Auch hat die weitere Forschung verdeutlicht, dass sich das beobachtete Resonanzphänomen nicht nur auf Bewegungen bezieht, sondern auch auf Handlungen und die ihnen zugrunde liegenden Intentionen.⁴

Anders als Affen können Menschen Handlungen nicht nur ausführen und beobachten, sondern sie auch über die Sprache hervorrufen. Dabei ist es gleichgültig ob wir sprachliche Beschreibungen hören oder lesen. Hören oder lesen veranlasst die Spiegelneuronen zu feuern.

Sprachphilosophische Überlegungen z. B. von Wittgenstein, Austin oder Searl werden hier empirisch unterfüttert.⁵

Gelingende Resonanz

„ist eine durch Af-fizierung, E-motion und Selbstwirksamkeitserwartung gebildete Form der Weltbeziehung, in der sich Subjekt und Welt gegenseitig berühren und zugleich transformieren.“ (Hartmut Rosa, a. a. O. S. 254)

Eine resonanzhaltige Arbeit ist, wenn das Arbeitsmaterial zu antworten beginnt. Wenn Auszubildende durch Dinge affiziert werden und die Erfahrung handelnder Selbstwirksamkeit durch das Berühren, Bewegen, Verändern und Gestalten der Dinge gegeben ist.⁶ Arbeit im existentiellen Sinne ist ohne Zweifel eine primäre Form der menschlichen Weltbeziehung. Stumpfe Arbeit ohne Selbstwirksamkeit lässt die Welt und das Selbst stumm werden.

Resonanz ist kein Echo, sondern eine Antwortbeziehung. Sie setzt voraus, dass Auszubildende und ihre Werkstücke (Handlungsprodukte) mit eigener Stimme sprechen. Resonanz ist eine zweiseitige Beziehung und ob sie gelingt, hängt von den begegnenden Weltverhältnissen ab. Ein autonomes oder resonanzfähiges Subjekt erfährt keine Resonanz in einer verdinglichten Welt.⁷ Resonanz stellt sich erst ein, wenn uns etwas begegnet, das uns etwas zu sagen hat.

Der Verlust von Resonanz

Auszubildende verlieren in demselben Maße die Welt als sprechendes und

antwortendes Gegenüber, wie sie ihre instrumentelle Reichweite vergrößern. Reichweitenvergrößerung meint: Für Auszubildende sind besser bezahlte Jobs attraktiver als weniger gut bezahlte, weil ein höheres Einkommen mehr Welt in ihre Reichweite bringt und verfügbar macht. Man kann jederzeit fliegen, wohin man will, kaufen was man will, bauen wonach einem der Sinn ist. Das Abitur zu machen ist besser, als nur eine Lehre zu absolvieren, weil es einen größeren Ausschnitt an Berufs- und Karrieremöglichkeiten zugänglich macht. Ein Smartphone in der Tasche zu haben ist erstrebenswert, da es die Welt in die Hosentasche holt und das enzyklopädische Wissen ebenso wie das soziale Netzwerk jederzeit verfügbar ist. Auszubildende erfahren Selbstwirksamkeit nicht im Sinne resonanzsensiblen Erreichens, sondern im Sinne verdinglichenden Beherrschens.

Wird die Resonanz messbar gemacht, so spiegelt sich hierin der Versuch, die Resonanz in die Ökonomie der Spätmoderne zu transformieren. Als sichtbares Zeichen dieser Transformation erscheint der Versuch der Quantifizierung von Resonanz: Armbanduhren informieren uns nicht nur über die Zeit, sondern auch, ob wir mit unseren Körper in Resonanz sind. Psychologische Tests verraten uns wie es um unser seelisches Gleichgewicht bestellt ist, und an der Anzahl der Facebook-Freunde oder WhatsApp Gruppen sowie der Likes und Follower können wir ablesen, ob wir uns in sozialer Resonanz mit der Welt befinden. Dies offenbart: Reichweitenvergrößerung ist zu einer beherrschenden Form der Resonanzsuche geworden.⁸ Resonanz wird kaufbar, kontrollierbar, verfügbar und manipulierbar gemacht. Nicht das Erobern und Kontrollieren von Welt, sondern ihr Vernehmbarmachen muss in den Fokus des unterrichtlichen Handelns gestellt werden.

Die Krise der Berufskollegs

Die resonanzsuchenden Auszubildenden laufen unter den institutionellen Bedin-

gungen der Berufskollegs in die Gefahr, von stummen Berufs- und Weltbeziehungen dominiert und damit um das Resonanzversprechen der beruflichen Welt betrogen zu werden.

So stellen die Versuche die Aus- und Bildungsqualität zu sichern, mittels überprüfbarer Qualitätsstandards, die Einfallstore für die Verwandlung resonanter in stumme Beziehungen dar. Letztlich sind sie nur ein weiteres Beispiel für das vergebliche Bestreben, unterrichtliche Resonanz verfügbar zu machen.⁹

Der bürokratische Zwang, über alle Schritte und Handlungen dokumentarische und buchhalterische Rechenschaft abzulegen, alle schulischen Leistungen der Auszubildenden und sogar didaktische Ideen zu messen und zu quantifizieren, macht nahezu alle Berufskollegs, in denen die Qualität der Arbeit von der Qualität der Resonanzbeziehungen abhängt zur Hölle. Lehrkräfte beklagen unisono, dass die normierten Vorgaben und Dokumentationspflichten sie daran hindert, ihre unterrichtliche Arbeit gut und richtig zu tun.

Hier liegt die eigentliche Krise der Berufskollegs. Der Versuch Resonanz berechenbar und verfügbar zu machen, führt geradezu in die Entfremdung. Ob Auszubildende ihr Leben in resonanten oder aber in stummen Weltbeziehungen leben hängt nicht nur von den kulturellen und kontextuellen Variablen ab, die sie als Individuen betreffen, sondern in vermutlich noch weit höherem Maße von den institutionellen Kontexten, in denen sie sich bewegen.

Was ist zu tun?

Berufskollegs sind Resonanzoasen der funktionalen Wirtschaft. Sie zielen nicht auf die Aufhebung ihrer Vielfalt in einem Einklang.

Resonanz bedeutet nicht Harmonie und nicht Konsonanz, sondern pro-

zesshaftes Antworten, Bewegung und Berührung. Dazu gehört insbesondere auch das tönende Widersprechen. Widerspruchsfähigkeit und -bereitschaft, nicht die blinde Übereinstimmung, sind geradezu eine Voraussetzung für Resonanzbeziehungen.

Erst sie ermöglichen es den Auszubildenden einen Widerhall in der Welt zu finden, der mehr ist als ein Echo. Die Berufskollegs als Resonanzoasen inmitten stummer, indifferenten Arbeitsweltverhältnissen dürfen nicht zu Echokammern eines administrativ verordneten Qualitätsmanagements werden.¹⁰

In der Vielfalt der Stimmen kommt es zu einem Zusammenklang, zu einer produktiven, transformativen Verwandlung unserer Schul- und Bildungslandschaft.

Gelingende berufliche Bildungsprozesse sind dadurch gekennzeichnet, dass spezifische Weltausschnitte zum „Sprechen“ gebracht werden und in ein Antwortverhältnis treten. Es geht um rückantwortende erfahrene Beziehungen zur Arbeitswelt. Die Arbeitswelt selbst erhält bzw. hat eine Stimme und ist zugleich ein riesiger Resonanzkörper. Arbeitssuchende leben mit der Angst vor dem Verstummen der Arbeitswelt und sind charakterisiert durch eine stetig steigende Resonanzsensibilität und wachsenden Resonanzverlangen.

In Bildungseinrichtungen gilt es nicht die Wettbewerbsfähigkeit und Ressourcenausstattung von der Arbeitswelt enttäuschten Jugendlichen und ausgebrannten Erwachsenen zu verbessern, sondern um die Qualität ihrer Resonanzverhältnisse zur Welt im Allgemeinen und zu ihrer Arbeitswelt im Besonderen zu optimieren. Wo Resonanz ein zentraler Bestandteil von Unterricht ist, eröffnen sich neue Räume und Möglichkeiten des In-der-Welt-Seins. Intakte und scheidende Welt- und Arbeitsverhältnisse bilden die Basis für gelingendes und misslingendes Leben und liefern den Maßstab

für ein gutes und gelungenes Leben. Resonanz ist daher eine Schlüsselkategorie für die Suche nach einem neuen Maßstab gelingenden Lebens.

Berufskollegs sind unverzichtbar, wenn das Weltverhältnis der Moderne nicht insgesamt ein stummes Weltverhältnis werden soll.

Was dem schulischen Unterricht fehlt, ist nicht ein Reformprogramm oder ein institutioneller Plan zur Verbesserung der unterrichtlichen Methodik der Welt-Stoffbearbeitung, keine Liste an Dingen, die es zu erwerben, oder von Zuständen, die es zu erreichen gilt, sondern eine spürbare, fühlbare Vision einer anderen Form der Welt-Aneignungs-Beziehung mittels Arbeit. Das kulturell und rechtlich verankerte Primat des Bildungsauftrages ist nicht einfach ein semantisches Überbleibsel der Vor-Moderne, sondern der Bildungsauftrag Auszubildenden einen ihnen gemäßen Weg in resonante Arbeits-Welt-Verhältnisse zu ebnet.

Thomas Feldmann ehemaliger Berufsschullehrer (Fakultäten Sport, katholische Religionslehre und praktische Philosophie)

Buchempfehlung: Hartmut Rosa „Resonanz – eine Soziologie der Weltbeziehung“; (eBook, Berlin 2016).

Anmerkungen

1 vgl. hierzu „Was das Arbeitsblatt und das Lernprogramm nicht können“ in: Prof. Dr. Jochen Krautz „Zur Erinnerung: Bildendes Lernen braucht Schule und Unterricht“ in bbw 5 / 2020, S. 13 ff.

2 Man denke an das Didaktische Dreieck „Lehrer – Schüler – Sache“.

3 „Die sich um das Konzept der Spiegelneuronen herum entwickelnden Theorien gehen auf die in den späten 1980er Jahren gemachte Entdeckung eines Forscherteams um den italienischen Neurophysiologen Giacomo Rizzolatti zurück. Sie besteht im Kern darin, dass sich bei Makaken im prämotorischen Cortex, in einem Areal des Großhirns (insbesondere im Areal F5), Neuronen identifizieren lassen, die auf identische Weise feuern, wenn die Affen entweder selbst nach einer Erdnuss greifen oder aber beobachten, wie andere Makaken nach einer Erdnuss greifen.“ Hartmut Rosa, a. a. O., S. 220

4 „Nachfolgende Untersuchungen machten deutlich, dass es nicht einfach die ausgeführten und beobachteten Bewegungen sind, welche solche Spiegelreaktionen hervorrufen, sondern das Erkennen oder Ausführen ganz spezifischer (senso-)motorischer Akte – wie etwa das Greifen nach kleinen Portionen Futter. Rizzolatti und Sinigaglia sprechen in diesem Sinne von einem neuronal angelegten und gespeicherten »Wörterbuch der Akte« (wie Ergreifen, Festhalten, Zerdrücken usw.), wobei sie deutlich machen, dass solche Wörterbücher erlernt beziehungsweise erworben und nicht etwa angeboren sind.“ Hartmut Rosa, a. a. O., S. 220

5 vgl. hierzu Feldmann, T.: Ein vernachlässigter Aspekt der „Handlungskompetenz“: Reden ist Handeln. In: bbw (Beruflicher Bildungsweg) 6 / 2016, S. 17 – 19.

6 Ein ganzes Kapitel hierzu: „Arbeit: Wenn das Material zu antworten beginnt“, in Hartmut Rosa, a. a. O., S. 346 ff.

7 „Auch ein autonomes oder resonanzfähiges Subjekt erfährt keine Resonanz in einer verdinglichten Welt, die entweder zu hermetisch geschlossen und versteinert oder aber zu chaotisch unbestimmt oder porös offen ist, um ihrerseits mit eigener Stimme zu sprechen. Autonomie im Sinne der Kantischen moralischen Selbstgesetzgebung oder aber im Sinne einer (hedonistischen, instrumentellen oder auch politischen) Selbstbestimmung der Lebensform bleibt daher als normatives Kriterium für ein gelingendes Leben zu einseitig beziehungsweise unterkomplex.“ (Hartmut Rosa, a. a. O., S. 674)

8 Solche Reichweitenvergrößerung korreliert mit einer Haltung, welche auf das instrumentelle Verfügbarmachen von Welt zielt. Aus der Sicht einer kritischen Theorie, wie sie Marcuse oder Adorno formulieren: „Spätmoderne Subjekte erfahren keine Resonanz, sondern allenfalls Resonanzsimulation. Sie bewegen sich in einer eindimensionalen Wirklichkeit, deren Oberflächen nur leere Echowirkungen hervorbringen, die das darunterliegende existentielle Schweigen, die fundamentale Entfremdung, nur mühsam und über einen Modus ständiger Effekterhöhung zu verbergen vermögen.“ (Hartmut Rosa, a. a. O., S. 550)

9 Zum sinnentleerenden Vorgehen von Qualitätsprüfern in den Berufskollegs vgl. hierzu Feldmann, T.: Die „Schulische Qualitätsprüfung“ gehört selbst auf den Prüfstand – Ergänzungen zum Artikel „Vermessen und erziehen – ein kritischer Blick auf die Schulinspektion“. In: bbw 2 / 2020, S. 7 - 9

10 Verordnete Schulprogramme vermögen die Elternschaft und die Ausbilder so lange nicht zu berühren und zu bewegen, wie sie als notwendige Strukturpassungen oder alternativlose Sachzwänge verkauft werden. An die Stelle handlungssohnmächtiger Bildungsteilnehmer tritt zunehmend das ohnmächtige Lehrerkollegium, das sich von den schulpolitischen Verhältnissen entfremdet fühlt: Die Schule antwortet nicht mehr; sie diktiert ihre Handlungs- und Strukturvorgaben in Gestalt von Sachzwängen. Was bleibt ist eine Empörungsresonanz.

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Engagieren Sie sich in unseren Ausschüssen und Arbeitskreisen.

Ausschüsse:

- Bildungspolitik
- Dienstrecht
- Lehrerbildung
- Pädagogik

Arbeitskreise:

- Landesstudentenkreise
- Junge Kolleginnen und Kollegen
- Fortbildung
- Gleichstellung

- Fachlehrer
- Sektion Grüne Berufe
- Hauswirtschaft
- Ruheständler

Kontakt: 0211 / 4912595 oder: info@vlbs.de (Geschäftsstelle)

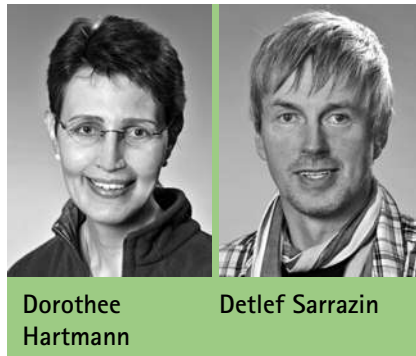
Total flexibel (immer) mehr arbeiten – Lehrerarbeitszeit am Berufskolleg

Weiterbildung für den Kölner Personalrat mit der RA Frau Carola Dehmel

„Was ich Ihnen zu sagen habe, wird nicht alle an jeder Stelle freuen!“ gab Carola Dehmel zu Beginn der Veranstaltung zu bedenken. Angesichts der komplexen Thematik ist das kein Wunder: Der Kölner Personalrat hatte die Rechtsanwältin um ihre Expertise zu Fragen rund um das Thema Mehrarbeit und Flexibilisierung von Unterricht gebeten. Dazu hatte Detlef Sarrazin, vorsitzende Person des Personalrates, eine Weiterbildung im Bildungshaus der Salvatorianerinnen in Kerpen-Horrem organisiert. Vor Ort achteten Schwester Angela Cöppicus und ihre Mitarbeiterinnen mit ebenso großer Umsicht wie Herzlichkeit auf die Einhaltung der Coronaschutzbestimmungen. Wir können das Tagungshaus daher uneingeschränkt weiterempfehlen.

Dokumentation der Arbeitszeit – auch in der unterrichtsfreien Zeit

Unstrittig ist die Antwort auf die Frage nach der wöchentlichen Arbeitszeit: Sie beträgt für verbeamtete und tarifbeschäftigte Lehrkräfte 41 Stunden, bei 30 Urlaubstagen im Jahr. Im Bewusstsein der Öffentlichkeit sind jedoch nur die 25,5 zu leistenden Unterrichtsstunden verankert. Wenn es um Recht geht, gilt die Nachweispflicht, betonte Frau Dehmel. Jede Lehrkraft sollte daher die aufgewendete Arbeitszeit für Tätigkeiten außerhalb des Unterrichts dokumentieren, beispielsweise in einer Excel-Tabelle. Die unterrichtsfreie Zeit, die nach Abzug der 30 Urlaubstage verbleibt, muss in dabei mit berücksichtigt werden. Deshalb sollten die Korrektur-, Vor- und Nachbereitungszeiten in den „Ferien“ ebenfalls erfasst werden. Insgesamt darf die wö-



Dorothee
Hartmann

Detlef Sarrazin

chentliche Arbeitszeit im Durchschnitt 48 Stunden nicht überschreiten. Was vielen Lehrerinnen und Lehrern nicht bewusst ist: Lehrkräfte sind verpflichtet, sich gesund zu erhalten!

Flexibilisierung von Unterricht – nicht des Stundenplans

Regelmäßige kurzfristige Änderungen des Stundenplans werden von den meisten Lehrkräften als besonders belastend

empfohlen. Viele Schulleitungen verweisen in diesem Kontext auf das Instrument der Flexibilisierung von Unterricht.

Frau Dehmel stellte klar, dass der Stundenplan zu Jahresbeginn so erstellt werden muss, dass er mit den vorhandenen Ressourcen abgedeckt werden kann.

Die Ausfallstunden am Schuljahresende dürfen nicht ab der ersten Woche auf das wöchentliche Pflichtstundenmaß aufaddiert werden. Die an vielen Schulen übliche Verrechnung ist ihrer Auffassung nach nur im Blockunterricht zulässig. Die am Ende des Schuljahres z.B. nach den Abschlussprüfungen nicht erteilten Unterrichtsstunden sollen vor allem für Vertretungszwecke verwendet werden. Der dringende Appell der erfahrenen Anwältin lautet: Erstellen Sie in der Lehrerkonferenz ein Vertretungskonzept, das die spezifischen Bedürfnisse Ihrer Schule

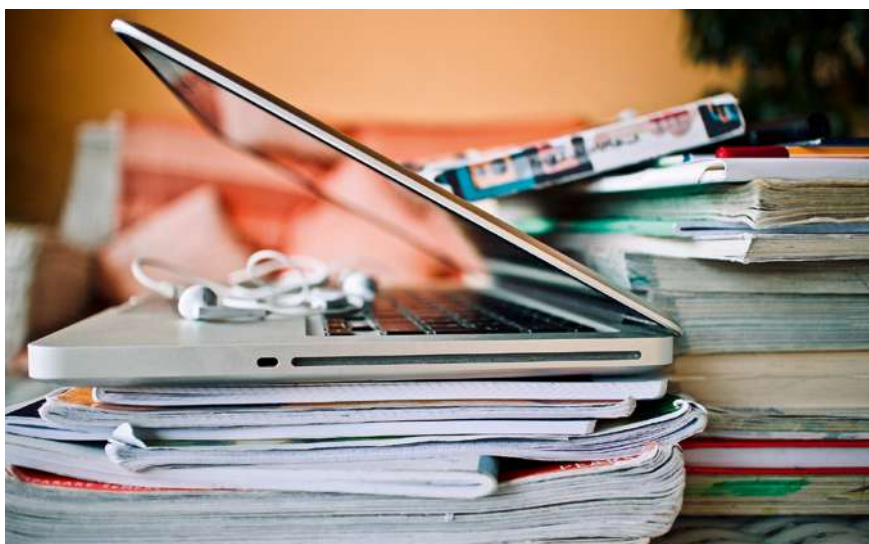


Grundsätze für die Aufstellung von Stundenplänen: die Lehrerkonferenz entscheidet (§ 68 SchulG)

berücksichtigt. Die Lehrerkonferenz legt die Grundsätze für die Aufstellung von Stunden- und Vertretungsplänen fest, der Lehrerrat achtet darauf, dass sie umgesetzt werden. Gelingt das nicht, sollten Sie sich an den Personalrat wenden!

Mehrarbeit ist die Ausnahme – sie soll nicht zum Regelfall werden

Die wichtigste Aufgabe der Lehrkräfte ist das Unterrichten zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages, verdeutlichte die Schulrechtsexpertin. Dennoch gibt es keine Rechtsvorschrift, in der kategorisch festgelegt wird, dass kein Unterricht ausfallen darf. Wenn „zwingende dienstliche Verhältnisse“ es erfordern, können Lehrkräfte zur Mehrarbeit verpflichtet werden, und an diesen unbestimmten Rechtsbegriffen entzündeten sich zahlreiche Konflikte zwischen Schulleitungen und Lehrkräften. Frau Dehmel betonte, dass Mehrarbeit nur dann angeordnet werden darf, wenn dies zur Erledigung wichtiger und unaufschiebbarer Aufgaben unvermeidbar ist, die Umstände vorübergehender Natur sind und eine Ausnahme gegenüber den sonst üblichen Verhältnissen darstellen. Mehrarbeit ist „das letzte Instrument“ und nach Flexibilisierung und Vertretung. Sie darf nicht zur Regel werden!



Vorrangige Dienstpflicht von Lehrkräften: sorgfältige Planung, Vor- und Nachbereitung des Unterrichts (ADO § 6)

„Wo steht das?“ – Fragen Sie Ihren Personalrat!

Wenn Sie jetzt sagen: „Das ist ja alles schön und gut, aber wo steht das?“ möchten wir Sie schon jetzt auf den Beitrag hinweisen, den die Schulrechtsexpertin Frau Dehmel in dem bbw veröffentlichten wird. Oder Sie machen es sich leicht und rufen die Mitglieder des Kölner Personalrates an. Wir haben sehr von der Veranstaltung mit Frau Dehmel profitiert und neue Erkenntnisse gewonnen. Was die konkrete Umsetzung angeht, stellen sich uns neue Fragen. Gerne kommen wir

mit Ihnen ins Gespräch, um die für Ihre Schule passenden Antworten zu finden!

Detlef Sarrazin – vorsitzende Person im Personalrat Berufskolleg bei der Bezirksregierung Köln

Dorothee Hartmann – stell. vorsitzende Person im Personalrat Berufskolleg bei der Bezirksregierung Köln ■

Für den Personalrat Berufskolleg bei der Bezirksregierung Köln:

Detlef Sarrazin – sarrazin@vlbs.de

Anregungen, Nachfragen und Kommentare bitte an die Schriftleitung:

Mail: bbw@vlbs.de



Ihre vlbs-Vertreterinnen und Vertreter im Bezirkspersonalrat Berufskolleg Köln



Josef Hansen

vlbs – nur gesunde Lehrkräfte machen guten Unterricht!

JosefHansen@web.de · 02408 4669 · Arbeits- / Gesundheitsschutz



Dorothee Hartmann

vlbs – wer seine Rechte kennt, kann sie wahrnehmen!

Dorothee.Hartmann@t-online.de · 0221 3606909 · Dienstrecht



Marion Haustein

vlbs – mit Rat und Tat für SIE!

pr-m.haustein@outlook.de · 02403 8307921 · Elternzeit



Manfred Krieger

vlbs am Berufskolleg – die Zukunft mit gestalten!

manfred.krieger@bkrheinbach.de · 02226 14432 · Datenschutz



Thomas Leder

vlbs – nur gemeinsam ist man stark!

t.leder@gmx.de · 02441 9948914 · Beihilfe



Helga Nolte

vlbs und VKR – zusammen auf dem aktuellen Stand!

H.Nolte@gmx.de · 02406 93466 · VKR



Detlef Sarrazin

vlbs – die tun was: Kompetenz für UNS am Berufscolleg!

sarrazin@vlbs.de · 0163 7581380 · Versorgung / Pensionierung



vlbs-Geschäftsstelle

Falls Sie Fragen haben sollten: ☎ 0211 4912595 · 📠 0211 4920182 · ✉ info@vlbs.de



Ihre Beratung vor Ort – Unser regionaler Service:

Arnsberg	Detmold	Düsseldorf	Köln	Münster
Johannes Schütte ☎ 02303 63568 ✉ schuette@vlbs.de	Ingo Wietfeld ☎ 02953 238743 ✉ wietfeld@vlbs.de	Heiko Majoreck ☎ 0211 491259592 ✉ majoreck@vlbs.de	Detlef Sarrazin ☎ 0163 75 81 380 ✉ sarrazin@vlbs.de	Martin Godde ☎ 02361 482294 ✉ godde@vlbs.de

Themenkompetente Beratung:

Hochschule / Lehrerbedarf / Einstellungsaussichten	Lehrerausbildung	Einstellungen / Versetzungen	Seiteneinsteiger/innen	Schulrecht / ADO
Ludwig Geerkens ✉ geerkens@vlbs.de	Kirstin Bubke ✉ bubke@vlbs.de	Roland Nickschus ✉ nickschus@vlbs.de	Ludwig Geerkens ✉ geerkens@vlbs.de	Birgit Battenstein ☎ 0211 491259583 ✉ battenstein@vlbs.de
Dienstrecht / Beamtenrecht	Laufbahnrecht / Beför- derungen / Rechtsschutz	Tarifbeschäftigte / Höhergruppierungen	Fachlehrer/innen	Gleichstellung
Martin Godde ☎ 02361 482294 ✉ godde@vlbs.de	Ralf Laarmanns ☎ 0211 4912595 ✉ laarmanns@vlbs.de	Johannes Schütte ☎ 02303 63568 ✉ schuette@vlbs.de Theo Horstkemper ☎ 02381 50281 📠 02381 9569772 ✉ horstkemper@vlbs.de	Frank Hoppen ☎ 01629274525 ✉ hoppen@vlbs.de Ulrich Plum ☎ 015772003954 ✉ plum@vlbs.de	Tedda Roosen ✉ roosen@vlbs.de
Beihilfe	Arbeits- und Gesundheitsschutz	Betriebliches Ein- gliederungsmanagement	Schwerbehinderung	Fortbildung
Thomas Leder ☎ 02441 9948914 ✉ leder@vlbs.de Dieter Lambertz ☎ 02242 6316 ✉ dieter_lambertz@t-online.de	Manuela Soethe ☎ 0173 2644515 ✉ soethe@vlbs.de	Martin Godde ☎ 02361 482294 ✉ godde@vlbs.de	Birgit Klammer ☎ 0211 475-4050 📠 0211 8756 5103 1516 ✉ birgit.klammer@brd.nrw.de	Katrin Vielhaber ✉ vielhaber@vlbs.de
Versorgungslücke / Pensionierung / Versorgung	AK Grüne Berufe	AK Hauswirtschaft		
Heiko Majoreck ☎ 0211 491259592 ✉ majoreck@vlbs.de	Detlef Sarrazin ☎ 0163 75 81 380 ✉ sarrazin@vlbs.de	Carsten Lindner ☎ 02366 564314 ✉ lindner@vlbs.de	Karola Petry ✉ petry@vlbs.de	

Arbeitskreis Junger Kolleginnen und Kollegen – ajk

Referendarkreis	Sprecher des ajk	Studentenkreis
✉ referendariat@vlbs.de	Joachim Pütz ☎ 0176 39122733 ✉ ajk@vlbs.de	✉ studium@vlbs.de

vlbs-Mitglied im Ruhestand? Hier sind Ihre Ansprechpartner!

Berufene Vertreter für Mitglieder im Ruhestand der vlbs-Bezirksverbände

BV Arnsberg	BV Detmold	BV Düsseldorf
Ludger Erwig ☎ 0231 33896221 ✉ ludgererwig@gmx.de	Johannes Fähnrich ☎ 05272 8771 ✉ johannes.faeahnrich@arcor.de	Heinz Gottmann ☎ 0201 45849938 ✉ heinz.gottmann@t-online.de
BV Köln	BV Münster	LV NRW
Jochen Kuhs ☎ 0221 16870823 ✉ kuhs@vlbs.de	Gerd Stolle ☎ 02556 7828 ✉ gerdstolle@web.de	Wilhelm Schröder ✉ SHDvlbs@web.de

Unser Angebot für Sie

Informieren Sie sich! Schreiben Sie uns!
Rufen Sie unsere Fachleute an!
Kontaktadressen finden Sie auf der Innenseite.

Aktuelle Informationen auch unter:
www.vlbs.de | info@vlbs.de



Verband der Lehrerinnen und Lehrer
an Berufskollegs in NRW e.V.